



ALLES GLAUBENSACHE?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Extreme Glaubensformen, identitäres Denken und Verschwörungstheorien - Wie kann man mit Menschen reden, die sich einer gemeinsam geteilten Vernunft verweigern?

Kurzbeschreibung:

Eine Klausur von philosophisch interessierten Praktikern der Bildungsarbeit zur Selbstverständigung über das Thema, auch mit Blick auf Möglichkeiten des Umgangs damit in Bildungsprozessen.

Dauer:

3 Tage

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

12-20 TN

Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

Die Klausur bewegte sich zwischen einführenden Impulsvorträgen zu einzelnen Themen, sokratisch orientierten Gesprächen sowie Textarbeit in Kleingruppen und im Plenum. Die folgenden Themenstichworte fassen zusammen, wann diese Themen zeitlich am stärksten konzentriert waren. Einige Themen wurden je nach Bedarf der TN und nach Themenlogik in verschiedenen Problemkomplexen aufgegriffen, in Beziehung gesetzt und angereichert. Vollständigkeit, abschließende Klärungen oder die Entwicklung umsetzbarer

Seminarkonzepte waren für diese kurze Arbeitsklausur nicht erwartet. Das Seminar knüpft z.T. an [Überlegungen](#) an, die schon länger in der Diskussion sind.

Tag 1 vormittag

Begrüßung und Organisatorisches

Themeneingrenzung: Es geht nicht um Einzelfragen bestimmter Glaubens- und Denkformen, sondern um die Diskussion grundsätzlicher Fragen der Möglichkeit und der Bedeutung von Gespräch und allgemein verbindender Vernunft angesichts gesellschaftlich verbreitet wahrgenommener Tendenzen, beide z.B. durch verschiedene Abbruch- und Verdächtigungsstrategien erheblich zu erschweren oder zu verweigern.

Was sind meine Themen bei diesem Thema? - Erfahrungsberichte und offene Fragen der TN

Tag 1 nachmittag

Ermöglichungsbedingungen von Gesprächen:

- Anknüpfen können, das Richtige auch im Falschen entdecken wollen.
- Miteinander reden kann nur, wer dem Anderen Vernunft zugesteht und sie nicht vor Gesprächsbeginn bereits ausschließt. Mit Objekten kann man nicht sprechen.
- Wo der "zwanglose Zwang des besseren Arguments" versagt sollten eigene ungeklärte Vorannahmen befragt und mit einer anderen Form von Rationalität/Vernunft, einer anderen Themenebene oder einem anderen Sprachspiel gerechnet werden.
- Im Gespräch geht es um Verstehen wollen statt Gewinnen müssen.
- Dem Anderen sein Ohr leihen: Eingelassenheit als Tugend des Gesprächs.
- Ende des Gesprächs und der Humanität¹: Die bloße Berufung auf das eigene Gefühl, die subjektive Befindlichkeit und das persönliche Betroffensein. Der Gesprächskiller: Das muß doch jeder selber wissen.

Tag 2 vormittag

Vernunft im Widerstreit mit sich selbst - Eine gemeinsame Vernunft als notwendige Gesprächsbedingung? Differenzierungen und Erschwerungen sind nötig:

- „Folgt der Wissenschaft"? Wissenschaftskritik von Kant über Marx zu Nietzsche, Wittgenstein, Heidegger, Popper und Feyerabend.
- Glauben und Vernunft, Religion und Religionskritik
- Das sokratische "Ich weiß daß ich nicht weiß" oder: In welchen grundsätzlichen Fragen gibt es einen vernünftigen allgemeinen Konsens?

¹ „Indem jener sich auf das Gefühl, sein inwendiges Orakel, beruft, ist er gegen den, der nicht übereinstimmt, fertig; er muß erklären, daß er dem weiter nichts zu sagen habe, der nicht dasselbe in sich finde und fühle, - mit anderen Worten, er tritt die Wurzel der Humanität mit Füßen. Denn die Natur dieser ist, auf die Übereinkunft mit anderen zu dringen, und ihre Existenz nur in der zustande gebrachten Gemeinsamkeit der Bewußtseine. Das Widermenschliche, das Tierische besteht darin, im Gefühle stehenzubleiben und nur durch dieses sich mitteilen zu können.“ Hegel, 1983, Werke Band 3, S. 64 f.

- Sind wesentliche praktische Fragen wahrheitsfähig?
- Kultur des Zweifels - Skepsis als philosophische Tugend mit langer Geschichte (von Sextus über Montaigne bis Marquard)
- Eine Zumutung an Vernunft, Wissenschaft und Urteilskraft: Cusanus und die Entdeckung des Individuellen.
- Vernunft als dienende „Magd“ und „Hure“ (Luther, Nietzsche)
- Philosophieren heißt aufmerken auf das Übersehene und Selbstverständliche (Odo Marquard).
- „Fakt“ kommt von „facere“: machen, tun.
- Nietzsche und die Postmoderne: Es gibt keine Fakten, nur Deutungen, Interpretationen, Perspektiven.
- Webers innerethische Unterscheidung von Gesinnung und Verantwortung.
- Marx, Nietzsche, Freud: Hermeneutik des Verdachts - reflektierte Aufmerksamkeit auf fremdes wie auf eigenes Handeln und Denken
- Über Theorien läßt sich mit Argumenten streiten, über Selbstverständnisse, Überzeugungen, Bedürfnisse oder Orientierungen muß man reden.
- Vernunft und Macht, Wahnsinn und Gesellschaft, Erkenntnis und Interesse ... - Anregungen von Marx, Foucault, Habermas
- Die Vielfalt der Vernunft und der Erkenntnisvermögen, anregend dazu z.B. bei Nietzsche "Die drei Verwandlungen" oder in Michael Endes unendlicher Geschichte die Vernunft als Adler, Fuchs und Eule.
- Der Reiz der Vernunft zeigt sich auch noch in der (öffentlich zelebrierten) Lust, sie zu schänden.

Tag 2 nachmittag

„Verschwörungstheorien“ begleiten die Menschheit schon immer - Eine kleine historische Auswahl:

- Menschen als Marionetten der Götter: Homers "Ilias" und "Odyssee" als Verschwörungserzählung
- Platons Höhlengleichnis als philosophische Verschwörungstheorie
- Machiavellis Einsichten in die Bedingungen der Möglichkeit von realen Verschwörungen
- Descartes' böser Dämon hinter allem - nur der Zweifel schafft Gewißheit
- Fürsten dekretieren, aber erklären/begründen ihre Motive nicht - Verschwörungstheorien kommen in der europäischen Aufklärung auf und bleiben
- The Big Boß, der Teufel und der Priesterbetrug. Christentum als Verschwörungstheorie und Verschwörungstheorien über das Christentum seit der Aufklärung
- "Gott ist tot" und der Teufel „längst ins Fabelbuch geschrieben“ - nun sieht sich der Mensch als Täter für alles und stellt sich unter Verdacht
- Karl Poppers "conspiracy theory of society"
- Der Osten tickt(e) anders:
 - o Feindmarkierungen schon im Kindergarten -Verschwörungstheoretisches im "M/L"

- Die DDR-Alltagserfahrung alltäglicher medialer Manipulation durch fremde Mächte.

Tag 3 vormittag

Zur Förderung der eigenen Gesprächs- und Verstehensfähigkeiten - Auf persönliche Entdeckungsreise gehen: Die Fremdheit des Anderen, seine „Unvernunft“ als hilfreiche Irritation über Übersehenes im Eigenen, z.B.

- Wem glaube ich was warum?
- Was weiß ich? Was kann ich wissen? Was will ich wissen - und wozu?
- Vertrauen ist die Grundlage - Wir leben hauptsächlich aus persönlich unprüfbaren Erfahrungen zweiter, dritter, x-ter Hand.
- "Niemand hat je die Wahrhaftigkeit zu den politischen Tugenden gerechnet." (H.Ahrendt) Die alltägliche Erfahrung, daß Erkenntnis, Wissen, Information an (oft ungenannte) Interessen gebunden ist und deren Weitergabe durch vielfältige didaktische, politische, volkspädagogische ... Motive und Wirkungslogiken innerhalb von Machtstrukturen bestimmt wird, die ebenfalls nicht immer offen gelegt werden.
- Alltagsgeschichten: Woran glauben, auf was vertrauen, wem trauen wir? Wo bin ich beratungsresistent oder lernunwillig? Wo erfahre ich Disziplinierungen des Sagbaren? Wo diszipliniere ich mich selbst, wo diszipliniere ich andere? Wie gehe ich mit Komplexität um?
- Was ist mir wichtig? Warum? Weil es gute Argumente dafür gibt?

Tag 3 nachmittag

Noch einmal: Geteilte oder zerteilte Vernunft?

- Identität als Mensch, Stammesangehöriger oder Merkmalsträger? Menschenrechte oder Gruppenrechte? Woran hängt die Würde des Menschen?
- Viele Perspektiven (Nietzsche) und plurales "Determinantengedrängel" (O.Marquard) aushalten oder "Für uns, gegen die!", für ein Sich-ausruhen in der Bequemlichkeit von Bescheid- und Besserwisseri, Schwarz-Weiß-Ja-Nein-Denken, Freund-Feind-Ideologie?
- Das Humpti-Dumpti-Machtspiel: Die Bedeutungen setze Ich weil Ich der Herr im Hause bin.
- Wozu berechtigen Gefühle? Welche Ansprüche können sie sinnvoll begründen?
- Das Problem sind die anderen? Sind wir Teil eines größeren gemeinsamen Problems? Wer definiert die Probleme?

Abschluß mit Seminarkritik und Verabredungen für die Weiterarbeit.

Literatur:

Eine kleine Auswahl anregender Texte:

- Achenbach, Gerd B.: Gesprächskönnerschaft. In: [Zur Einführung der Philosophischen Praxis](#). Vorträge, Aufsätze, Gespräche und Essays, mit denen sich die Philosophische Praxis in den Jahren 1981 bis 2009 vorstellte. Eine Dokumentation. S.115ff. Kurzfassung als Online-Text: [Eingelassenheit - oder:](#)

[Zuhören ist die Seele des Gesprächs](#) und ein exemplarischer Vorschlag „Aussichten auf ein Ende des kalten Krieges im Reich der Medizin“ In: „Patientenorientierung und Professionalität“, hg. von Peter F. Matthiessen, VAS Bad Homburg 2011, [als Audio-CD](#).

- Achenbach, Gerd B.: [Vom Richtigen im Falschen](#). 2003
- Omri Boehm: Radikaler Universalismus. Jenseits von Identität. 2022
- Thomas Frickel: [Die Mondverschwörung](#). Doppel-DVD. 2011
- Markus Kotzur (Hrsg.): [Wenn Argumente scheitern. Aufklärung in Zeiten des Populismus](#).
- Per Leo; Maximilian Steinbeis; Daniel-Pascal Zorn: Mit Rechten reden. Ein Leitfaden.
- [Joseph Ratzinger und Jürgen Habermas im Gespräch: Vorpolitische moralische Grundlagen eines freiheitlichen Staates](#).
- Moritz Rudolph: Überbrücke die Lücke. Wenn Menschen sich nicht verstehen, ist der Streit vorprogrammiert. Es sei denn, sie greifen auf Kulturtechniken zurück, die den Umgang erleichtern. Wer sie beherrscht, kann sogar Genuss daraus ziehen. In: PhilosophieMagazin, Heft 1/2023 (Dezember/Januar) S. 58f.
- Moritz Rudolph: [Die Wahrheit hinter den Verschwörungstheorien](#).
- Nassehi, Armin: Die letzte Stunde der Wahrheit: Kritik der komplexitätsvergessenen Vernunft. 2018. Darin angehängt ein exemplarischer Mailwechsel mit G.Kubitschek.
- Walach, Harald: Spiritualität: Warum wir die Aufklärung weiterführen müssen. 2011

Autor/Autorin:

Carsten Passin, Projektleiter und Philosophischer Praktiker

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>